

Eugen Eckert

Friedberger Anlage 27, 60316 Frankfurt/M., Email: eugeneckert@gmx.net

An den Bischof des Bistums Limburg
Prof. Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst
Bischofsplatz 2

65549 Limburg

Frankfurt, 04.09.2012

Offener Brief zur fristlosen Kündigung von Patrick Dehm, Haus der Begegnung

Sehr geehrter Herr Bischof,

im Bistum Limburg wurde 1971 der Arbeitskreis "Kirchenmusik und Jugendseelsorge" gegründet. Die Gründer sahen sich der Konstitution über die heilige Liturgie des II. Vaticanum verpflichtet, "die Kirchenmusik zu pflegen und deren Schatz zu mehren". Seit seiner Gründung hat der Arbeitskreis eine Fülle von Liederbüchern herausgegeben. Das jüngste von ihnen ist das inzwischen weit verbreitete, Ihnen persönlich bekannte "Junge Gotteslob - Ein Segen sein". Der Arbeitskreis genießt bundesweit einen herausragenden Ruf. Vom Liedgut, das in vier Jahrzehnten geschaffen wurde, zehren Gemeinden im gesamten deutschsprachigen Raum. Der Arbeitskreis gilt unter kirchlich engagierten Menschen als ein Aushängeschild für das Bistum Limburg.

Ich selbst wurde 1980 vom damaligen Vorsitzenden, Pfarrer Michael Metzler, in den Arbeitskreis berufen. Seit 32 Jahren schreibe ich Liedtexte, die von Kirchenmusikern innerhalb und außerhalb des Bistums Limburg vertont werden. Lieder aus dieser Zusammenarbeit haben ihren Weg in den Stammteil und regionale Anhänge des Evangelischen Gesangbuches genauso gefunden, wie in Diözesananhänge und wahrscheinlich auch in das derzeit entstehende neue Gotteslob. Lieder aus unserer Arbeit wurden in jüngster Zeit bei Großereignissen wie dem Papstbesuch im Olympiastadion in Berlin oder bei der Schlussfeier des Katholikentages in Mannheim gesungen.

Ich engagiere mich als evangelischer Pfarrer in diesem Arbeitskreis des Bistums seit mehr als drei Jahrzehnten, weil sich ein Teil meiner Seele der katholischen Kirche verbunden fühlt. Mein Vater und seine Familie stammen aus der katholisch geprägten ungarndeutschen Region am Plattensee. Meine Mutter, die auch aus Ungarn stammt, lernte er im Flüchtlingslager in Schlüchtern kennen. Ich war der Heiratsgrund meiner Eltern. Als mein Vater Kontakt zu dem für ihn seinerzeit zuständigen katholischen Pfarrer aufnahm und Hilfe und Beratung suchte, riet dieser ihm, die schwangere evangelische Frau unverzüglich zu verlassen. Sie zu heiraten würde zwangsläufig mit der Exkommunikation für ihn verbunden sein. Mein Vater stand zu meiner Mutter - und zu mir. Dafür bin ich ihm bis heute dankbar. Meine Großeltern und er selbst haben ein Leben lang schwer daran getragen, dass er, der familiäre Verantwortung übernommen hatte, von seiner Kirche dafür ausgeschlossen wurde. Kurz vor seinem Tod ist mein Vater der evangelischen Kirche beigetreten.

Dass ich mich im Arbeitskreis "Kirchenmusik und Jugendseelsorge" seit mehr als drei Jahrzehnten engagiere, hat mit der respektvollen Anerkennung des katholischen Teiles meiner Seele zu tun.

In den vergangenen 16 Jahren war Patrick Dehm Vorsitzender dieses Arbeitskreises, auf Bitte und Wunsch des seinerzeitigen Diözesanjugendpfarrers Dr. Wolfgang Pax. Ich bringe Patrick Dehm allerhöchste Wertschätzung für sein großes Engagement entgegen, dem sich alle Chor- und Liederbücher seither verdanken. Ziel unserer Arbeit war und ist es, musikalische Bausteine für lebendige, die Menschen abholende und packende Gottesdienste zur Verfügung zu stellen. Sie selbst kennen die Chor- und Liederbücher aus unserer Arbeit: ihr Aufbau orientiert sich an der Feier der Messe. Den Menschen unserer Gegenwart die Liebe zum Gottesdienst zu vermitteln, und sie dabei abzuholen in ihrer Lebenswirklichkeit, bei ihrem Musikgeschmack und bei ihrem Hörverhalten, gehört zu den Zielen unserer Arbeit. Dafür bieten wir seit Jahrzehnten eine Fülle von Fortbildungsveranstaltungen an. Und jede dieser Fortbildungen war ausgebucht. Zum Teil mussten wir Absagen aussprechen - aufgrund von Überfüllung unserer Veranstaltungen.

Unmittelbar vor den Hessischen Sommerferien, am 29. Juni 2012, wurde Patrick Dehm vom Limburger Generalvikar Dr. Franz Kaspar fristlos gekündigt. Als Kündigungsgrund wird von Seiten der Bistumsleitung eine "feindselige Haltung gegenüber dem Bistum" aufgeführt. Diese Begründung erfolgte aufgrund einer Denunziation, die nicht bewiesen ist (1. Petrus 3,9). Weil die Bistumsleitung selbst weiß, dass diese Begründung vor keinem Arbeitsgericht Bestand haben wird, hat sie mit einer zweiten Kündigung nachgelegt. In ihr wird Patrick Dehm vorgeworfen, seine Kompetenzen überschritten zu haben, indem er ohne ausreichende Absprache den großen Saal im "Haus der Begegnung" renovieren ließ. Nach meinem Wissensstand war diese Maßnahme zuvor mit dem Verantwortlichen im Bistum besprochen und von ihm genehmigt worden.

Als Christ unter Christen gehe ich davon aus, dass der Maßstab unseres Denkens und Handelns das Evangelium ist. Für den Konfliktfall enthält das Matthäusevangelium herausragende Vorschläge des Umgangs damit: zunächst das Vier-Augen-Gespräch, notfalls dann das Gremium und schließlich die ganze Gemeinde (Mt 18,15 ff). Die Leitung des Bistums Limburg hat offenbar auf das Vorbild des Evangeliums verzichtet und ihren durch 25 Jahre in großer Verantwortung für die Kirche stehenden und verdienten Mitarbeiter weder befragt, noch gehört. Sie hat eine fristlose Kündigung gegen den 50jährigen Vater von drei Kindern ausgesprochen, wohlwissend, dass Patrick Dehm durch diese Kündigung vor den Abgrund seiner ökonomischen Existenz gestellt wird. In meinen Augen ist das mehr als beschämend und einer Christusbachfolge nicht würdig (Jak. 4,17). Diesen Vorwurf kann und will ich der Leitung des Bistums nicht ersparen.

32 Jahre Mitgliedschaft im Arbeitskreis "Kirchenmusik und Jugendseelsorge" sind eine lange Zeit. Mein halbes Leben ist verbunden mit diesem Engagement.

Auch darum will ich Sie, Herr Bischof, mit meinem Schreiben bitten, Patrick Dehm zu rehabilitieren und seine Weiterbeschäftigung zu veranlassen, in einem gleichwertigen Arbeitsfeld und mit einem Schwerpunkt für das Neue Geistliche Lied.

Sollte es dazu allerdings nicht kommen, kann ich mir eine weitere Mitgliedschaft im Arbeitskreis des Bistums nicht mehr vorstellen. Sechzig Jahre nach meinem Vater würde dann ich schwer an "seiner" Kirche tragen, in der ich so viel Bewegung erlebt habe. Darum wäre mein Wunsch: Sie öffnen Türen, um neue Wege des Vertrauens und Miteinanders zu entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen